



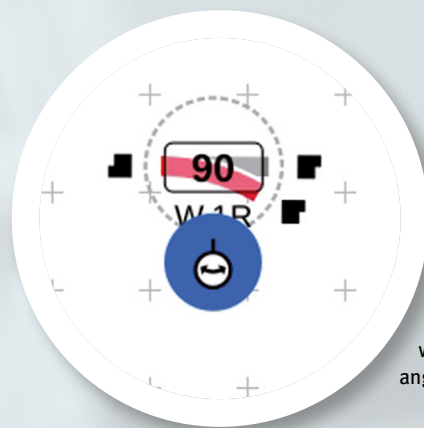
CENTRAL STATION 3, TEIL 8

Gleisstellbild aufbauen

Die einzelnen Magnetartikel wie Weichen und Signale sind angelegt. Nun können wir mit der CS3 ein gesamtes Gleisbild aufbauen. Dem Steuern der Anlage steht damit nichts mehr im Wege.



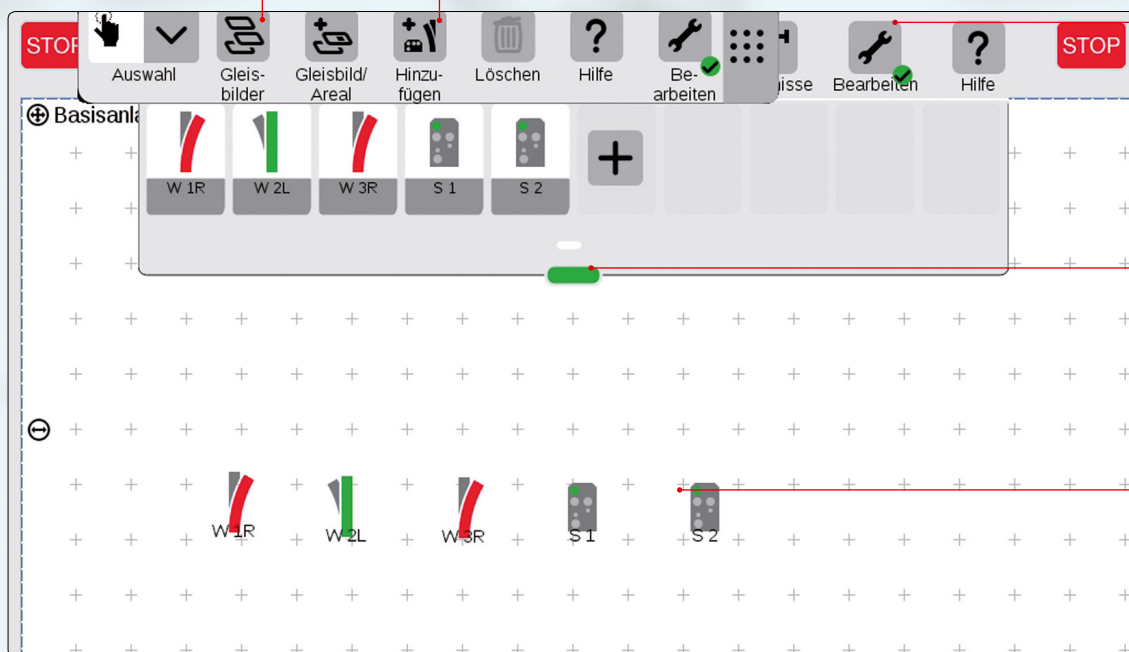
1 Gleisbild vorbereiten



Ausrichten der Magnetartikel: Mit Fingertipp einfach den Drehmodus aktivieren. Der aktuelle Winkel wird jeweils angezeigt.

Beim Start der CS3 ist bereits eine Arbeitsplatte angelegt. Über die Schaltfläche „Gleisbilder“ können Sie bequem zwischen verschiedenen Platten wechseln.

Über diese Schaltfläche legen Sie neue Magnet- und Gleisbauartikel an und fügen diese der aktiven Platte hinzu.



Über den Button „Bearbeiten“ starten Sie den Aufbau von Gleisbildern. Hellgraue Pluszeichen auf der Platte zeigen den Bearbeitungsmodus an.

Grünen Balken nach unten ziehen und die Artikelliste ist geöffnet.

Magnetartikel ziehen Sie mit einem Fingerwisch aus der Artikelliste auf die Platte.

Grundeinstellung: Die Arbeitsplatte ist aktiviert (erkennbar an den hellgrauen Pluszeichen), aus der Artikelliste können die benötigten Magnetartikel einfach auf die Platte gezogen werden. Über den Drehmodus lassen sie sich individuell ausrichten.

Die Vorteile des digitalen Fahrbetriebs haben von Beginn an die meisten Modellbahner fasziniert. Jede Lok an jedem Punkt der Anlage individuell ansprechen zu können, ohne hier einen großen Schaltaufwand mit versorgten und unversorgten Abschnitten einrichten zu müssen: Diese reizvolle Option überzeugte von Anfang an. Später wurde dies noch ergänzt durch die Vielzahl an Schaltfunktionen bis hin zu den Soundfeatures, die heutige Digital-Lokomotiven bieten. Demgegenüber hinkte das Schalten von Weichen und Signalen am Anfang etwas hinterher: Diese fanden sich meist bei den großen Anlagen, die mit sehr viel halb- und vollautomatischen Abläufen gespickt waren und denen die Digital-Steuerung von Anfang an ganz neue Umsetzungsmöglichkeiten bei den gewünschten Betriebsabläufen geboten hatte. Dagegen blieben Modellbahner, die ihre eigene Anlage primär manuell steuerten, eher bei der konventionellen Steuerung der Magnetartikel.

Dies änderte sich erst mit der Central Station 2, die bereits eine sehr übersichtliche Bedienungsfläche unter dem Menüpunkt „Layout“ anbietet. Die

Bedienelemente werden dabei in einer schachbrettartigen Quadratstruktur angeordnet und ergeben so eine deutlich übersichtlichere Bedienungsfläche gegenüber den früher favorisierten Systemen.

Flexibilität und Komfort mit der neuen CS3

Bei der Central Station 3 (Art. 60226) und der CS3 plus (Art. 60216; nachfolgend bezeichnen wir beide Geräteversionen als CS3) hat sich in dieser Hinsicht nicht nur der Name geändert. Zumindest in der deutschen Sprachversion wurde aus „Layout“ jetzt das „Gleisbild“. Denn auch die starre Anordnung der Elemente ist Geschichte. Die wichtigen Schaltelemente für Weichen, Signale etc. können frei auf der Grundfläche verteilt und in beliebigem Winkel positioniert werden. Die Zwischenräume zwischen diesen Schaltelementen können danach durch Schienenstrecken miteinander verbunden werden.

Der erste Schritt für das Einrichten des Gleisbildes ist einfach: Zuerst werden alle Magnetartikel, Schaltelemente, Kontakte und sonstige Zubehörartikel in der Artikelliste angelegt.

2 Aufbau konzipieren

Der nächste Schritt wird ohne die CS3 durchgeführt. Der Modellbahner sollte zuerst einmal skizzieren, wie er das Gleisbild überhaupt gestalten will. Hier gibt es unterschiedliche Vorstellungen, abhängig vom persönlichen Geschmack und den räumlichen Gegebenheiten. Wer möchte, kann natürlich versuchen, die Anlage auf der CS3 möglichst genau als Gleisbild wiederzugeben. Eine Besonderheit der meisten Modellbahnen ist aber, dass die Strecke aus Platzgründen in mehreren Lagen übereinander montiert ist, um so auf einem begrenzten Raum mehr Fahrstrecke unterzubringen. Dann befindet sich zum Beispiel der Schattenbahnhof genau unter dem sichtbaren Durchgangsbahnhof der Anlage.

Ein Hoch auf die Plattenbauweise

Auch diese Situation kann man natürlich prinzipiell mit der CS3 darstellen. Das Gleisbild bietet die Möglichkeit, mehrere sogenannte Platten einzurichten. Auf jeder dieser Platten kann dann ein eigener Abschnitt wiedergegeben werden. Zum Beispiel haben wir auf der Platte 1 den Bahnhof installiert, während sich auf der Platte 2 dann der Schattenbahnhof befindet. Auf dem Weg vom Durchgangs- zum Schattenbahnhof sind eventuell Blocksignale eingebaut. Diese dürfen gerne auch doppelt oder mehrmals auf unterschiedlichen Platten platziert werden. So bleibt der Überblick über die Stellung dieser Signale stets gewahrt, unabhängig von der gerade sichtbaren Platte. Die Alternative zu dieser Darstellung mit mehreren Platten ist die schematische Darstellung der Anlage



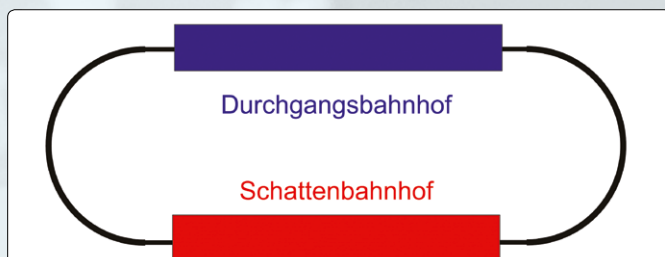
Diese Elemente stehen zum Aufbau eines Gleisbildes zur Verfügung.

in einer Ebene. Letztendlich kann man unsere Beispielanlage ja auch als Oval ansehen, das auf der einen Seite den Durchgangsbahnhof und auf der anderen Seite den Schattenbahnhof besitzt. Da dies alles ohne Probleme auf eine Platte passt, kann man schnell zu jedem Bereich der Anlage wechseln.

Welche dieser beiden Varianten die bessere Lösung ist, hängt von den eigenen Vorstellungen ab und kann daher nicht eindeutig beantwortet werden. Diese Frage muss jeder Modellbahner vor dem ersten Einrichten einer Platte einfach für sich selbst klären. →



Schematischer Gleisverlauf einer Beispielanlage mit Schattenbahnhof: Durchgangsbahnhof auf der oberen Ebene, Schattenbahnhof darunter.



Bei der CS3 kann der Gleisverlauf sowohl auf mehreren Ebenen (siehe oben) oder vereinfacht auch auf einer Platte dargestellt werden.

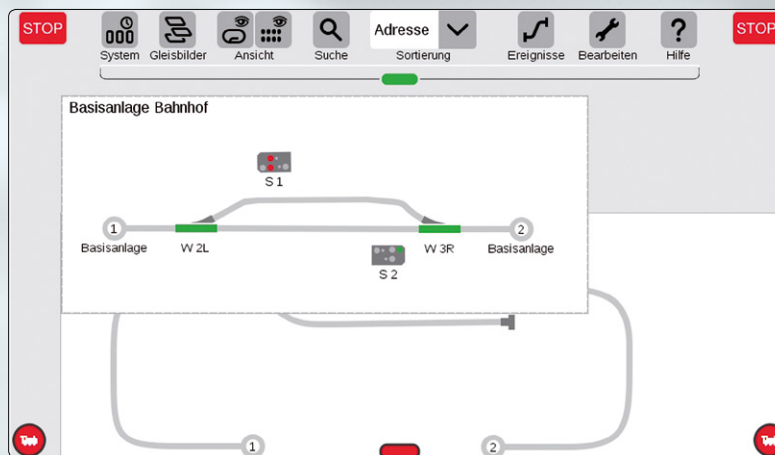


Mit der CS3 lassen sich einzelne Bereiche wie ein Betriebswerk als eigene Areale definieren und so einfach und übersichtlich steuern.

3 Kleine Tipps zur Umsetzung



Einfach: Schaltfläche Gleisbild/Areal antippen und mit einem weiteren Fingertipp eine Platte hinzufügen. Zuvor ausgewählte Gleisbildabschnitte können auf eine weitere Platte kopiert oder verschoben werden.



Wer daher eine optimale Lösung für sich sucht, wird nicht um die bereits erwähnte Planungsskizze herumkommen. Dabei sollten folgende Punkte bedacht werden:

- Sind alle Elemente, die für einen Gleisabschnitt benötigt werden, berücksichtigt?
- Sollen später in der Anlage irgendwelche Funktionselemente ergänzt werden, so sollte hierfür von Anfang an der nötige Platz zur Verfügung gestellt werden. Beispiel: Sollen Signale erst später ergänzt werden, dann sollte man den Platz für diese Schaltelemente natürlich von Anfang an mit einplanen.
- Sie verwenden teilweise Decoder k84 oder m84 zum Anhalten von Zügen? Dann richten Sie hierzu Signale mit der zugehörigen Adresse ein. Sie haben dann den Vorteil, dass Sie einheitliche Darstellungen für das Anhalten von Zügen auf der Anlage haben.
- Sie haben eine Gleiswendel eingebaut? Diese kann alternativ auch als gerade Strecke dargestellt werden. Die Länge ergibt sich dann auch aus der Anzahl an Blockabschnitten, die Sie in die Gleiswendel eingebaut haben.
- Vorsignale werden parallel zu Hauptsignalen betätigt. Daher genügt es, nur die Hauptsignale darzustellen. Auf Wunsch kann dies – zumindest bei bestimmten Signaltypen – aber auch komplett eingerichtet werden.
- Kontaktstrecken für Gleisbesetzmelder dürfen gerne auch mehrfach eingebaut werden. Dadurch ergibt sich eine deutlichere optische Aufmerksamkeit, wenn ein Gleis belegt ist oder frei wird.
- Auf Wunsch können auch Tunnellein- und -ausfahrten sowie Brücken zur Orientierung mit eingesetzt werden. Achten Sie bei einer Strecke, die unter einer Brücke durchfährt, darauf, dass Schaltelemente auf dieser Strecke nicht genau unter den Schaltelementen der darüber führenden Strecke liegen.
- Auf dem Gleisbild erscheinen bei den einzelnen Schaltelementen die Namen dieser Artikel. Hier

sollte daher schon beim Einrichten der Weichen und Signale ein System gewählt werden, das die Zuordnung erleichtert. Beispiel: ES steht für Einfahrtsignal, W und O stehen für West und Ost und geben somit die Richtung im Bahnhof vor. So kann ein ESW als „Einfahrtsignal West“ sehr gut vom ESO als „Einfahrtsignal Ost“ bei einem Durchgangsbahnhof unterschieden werden. Natürlich kann hier jeder Nutzer gerne ein eigenes System entwickeln, das er am leichtesten nachverfolgen kann. Achten Sie jedoch darauf, dass auch in diesem Fall die bekannte Tugend „In der Kürze liegt die Würze“ ihren Sinn hat.

Teile der Anlage – zum Beispiel der Bahnhofsbereich – können auf eine eigene Platte verschoben werden.

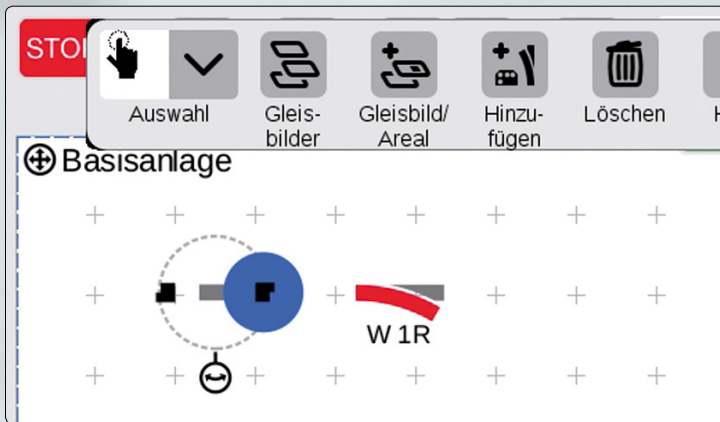
Ratgeber zu allen Fragen rund um die neue CS3 und Leitfaden durch die moderne Digital-Technik: die aktualisierte Ausgabe des Märklin Digital-Buchs – erhältlich ab sofort bei Märklin und im Fachhandel.

CS3-Ratgeber

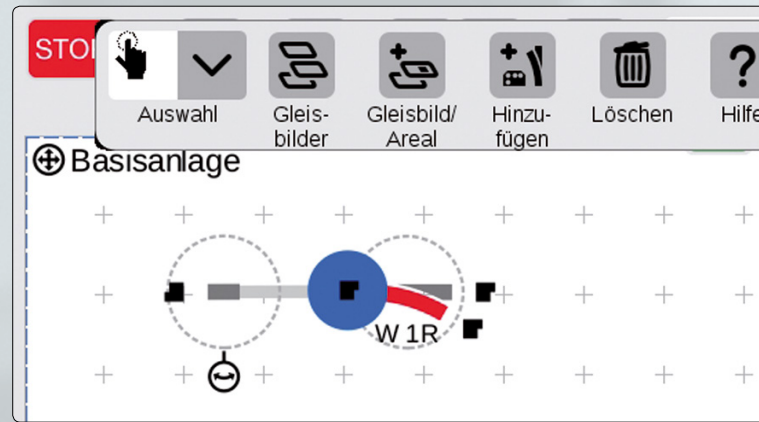
Weitere Informationen zum Einrichten eines Gleisbildes erhalten Sie auch in dem neuen Märklin Digital-Buch (Art. 03082). Dort werden die einzelnen Schritte zum Positionieren und Ausrichten der einzelnen Elemente ausführlich vorgestellt.



4 Gleisstellbild finalisieren



Sind die benötigten Magnetartikel auf der Platte, müssen sie nur mehr verbunden werden. Dazu wird der Artikel per Fingertipp aktiviert (blauer Kreis).

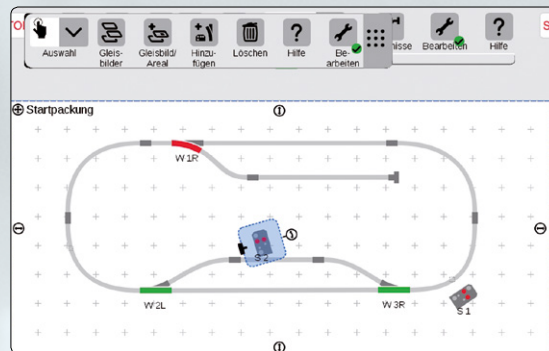


Blauen Kreis zum nächsten Magnetartikel ziehen: Sobald die beiden Andockstellen sich überlappen, Finger lösen und die Artikel sind verbunden.

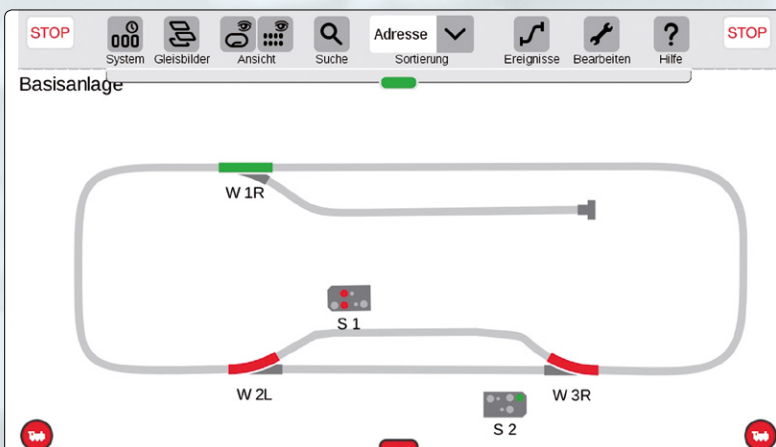
Bei der Umsetzung ziehen wir zuerst die Elemente, die wir für das Einrichten im nächsten Schritt benötigen, aus der Artikelliste auf die Platte. Die einzelnen Elemente werden dann positioniert und ausgerichtet. Im finalen Schritt werden dann nur noch die freien Enden miteinander verbunden. Tipp: Durch Einbau von zusätzlichen Einrichtungsmarken (den sogenannten

Gleisverlaufs-Artikeln) kann man eine harmonischere Ausrichtung der entstehenden Strecken erreichen. Auch die weiteren Gestaltungselemente wie Tunnel, Brücke und vor allem Prellböcke werden mitpositioniert und ausgerichtet.

So einfach platzieren Sie Signale: einfach auf die Platte ziehen und über dem gewünschten Gleis loslassen.



Das Gleisbild steht: Weichen und Signale können nun direkt per Fingertipp geschaltet werden.



Ideale Gleisplandarstellung via Touchscreen-Display

Wer mit der Bedienung eines Tablets oder eines Smartphones vertraut ist, wird sich beim Anlegen eines Gleisbildes sehr schnell zurechtfinden. Durch Spreizen oder Zusammenziehen des Daumens und des Zeigefingers auf dem Display lässt sich die Größe des dargestellten Bereichs verändern. So kann man die Darstellung vergrößern, den gewünschten Magnetartikel schalten und anschließend die Darstellung wieder verkleinern, um einen Überblick über den Betriebszustand der Gesamtanlage zu erhalten.

Wer eine CS3 plus als Ergänzung zu einer CS3 oder CS3 plus einsetzt, kann das Gleisbild von dem jeweiligen Master übernehmen. Etwas anders sieht die Situation aus, wenn eine CS2 mit im System integriert ist. Da diese mit den Gleisbilddaten der CS3 nichts anfangen kann, muss das Gleisbild dort in der CS2-typischen Art und Weise separat eingerichtet werden. Wird ein Magnetartikel im Gesamtsystem geschaltet, dann wird dies aber natürlich auf allen Geräten entsprechend angezeigt.

Jetzt fehlen uns nur noch die teil- und vollautomatischen Schaltungen, um die Möglichkeiten der CS3 zumindest einmal umfassend angedeutet zu haben. Dies wird daher das Thema in unserer nächsten Ausgabe werden. **///**

Text: Frank Mayer; Fotos: Claus Dick, Märklin

